



Luzerner Rundschau



Christine Künzli
Rechtanwältin und
stv. Geschäftsleiterin
der Stiftung für das
Tier im Recht (TIR)

SEITE 1, 3



E. Leuenberger
Ist Gemeindevor-
sitzender der attrakti-
ven Wohngemeinde
Nebikon

SEITE 19



Hans-Jörg Stalder
Ist Prorektor der
Detailhandelsberufe
Luzern, die einen
guten Ruf geniessen

SEITE 23



Urs Kiener
Der Jugendpsycho-
loge von Pro Juven-
tute im Interview
zum Thema Sexting

SEITE 28

Castle's
www.castles.ch

Ihr Sprachprofi in Luzern
Diplomkurse, Businesskurse, Ferienkurse,
Tagesintensivkurse, Privatkurse, Firmenkurse

Sprachaufenthalte weltweit
Seidenhofstrasse 12, 6003 Luzern
Tel. 041-210 50 45 / infoluzern@castles.ch

DIE WOCHENZEITUNG | Obergrundstrasse 44 | 6002 Luzern | Inseratenannahme/Redaktion 041 249 46 46 | info@luzerner-rundschau.ch | www.luzerner-rundschau.ch

Geboren zum Leiden

LUZERN Tiere aus Qualzuchten sind oft krank und verhaltensgestört

Süsse Möpse, Kulleraugen, Speckfältchen – das Kindchenschema berauscht die Tierwelt. Süss sollen sie sein, handlich und unterhaltsam. Die Rede ist von Haustieren, die auf bestimmte Merkmale herangezüchtet wurden, die dem Mensch gefallen. Was man oft nicht weiss, ist, dass die geliebten pelzigen Freunde einer Qualzucht entstammen.

Sei es bei der Kleidung, Musik oder Kulinarik – Mode und Trends prägen alle Lebensbereiche. So auch die Wahl unserer Haustiere. Züchtungsverfahren machen es möglich, Tiere nach einem bestimmten Schema

aussehen zu lassen. «Zucht an sich ist nicht verwerflich und mindestens genauso alt wie die Menschheit», erklärt Markus Brechbühl vom Tierschutzverein des Kantons Luzern. Tatsächlich begannen Menschen seit der Entwicklung der

Landwirtschaft vor rund 10 000 Jahren, Tiere zu domestizieren und zum persönlichen Nutzen zu verwenden.

Niedlich, aber krank

Problematisch wird es, wenn der Wunsch nach Ästhetik das gesunde Mass überschreitet. Biologische Notwendigkeit rückt in den Hintergrund, Hauptsache das neue «Familienmitglied» wird mit einem «Jööö» bestaunt. Ein Leben lang

nach Welpen aussehen – Design in seiner qualvollsten Form? Der röhrende Mops wäre wohl in der freien Natur wenig lebensfähig. Eingedrückte Nase, permanente Atemnot. «Wenn ich diese Hunde sehe, bekomme ich selbst fast keine Luft mehr», erzählt Markus Brechbühl, der das Tierheim an der Ron in Root leitet.

Runder, grosser Kopf, wie das eines Babys, gezüchtet beim Cavalier King Charles Spaniel. Unfassbar jedoch die Tatsache, dass das Gehirn zu gross ist für diesen herbeigezüchteten Kopf. Schädelverformungen und Entzündungen peinigen das kurze Leben dieser Tiere. Ein Leben lang mit einem süssen Kopf lebt auch die British Shorthair

> Seite 3



Schauen, zählen und gewinnen!

Mitmachen am traditionellen Sommer-Wettbewerb der Luzerner Rundschau!

Gewinnen Sie 3 attraktive Hauptpreise im Gesamtwert von über Fr. 10'000.-. Die Spielanleitung finden Sie auf den Seiten 13-15.

Die Woche



Funk am See 2014

LUZERN Am Wochenende, 15. und 16. August, findet das 10. kostenlose Musikvergnügen statt. Die Lidowiese in Luzern wird bis dann mit Bühnen, Bars und Musikanlagen bestückt. Eröffnet wird das Openair am Freitagabend. Am Samstag werden viele regionale und nationale Bands und ein internationaler Act die Lidowiese bespielen.

Wohnungsmarkt-Achterbahn

RON TAL Die rätselhafte Welt der Leerwohnungsziffern



Im Kanton Luzern standen am 1. Juni dieses Jahres 1471 Wohnungen leer. Mit dem Anstieg der Leerwohnungsziffer des Wohnungsbestandes hat sich der Wohnungsmarkt trotz Bauboom kaum verbessert, man spricht von Wohnungsnot – mit eklatanten Unterschieden im Rontal.

Für einen möglichst realistischen Einbezug der Leerwohnungsziffer in die Beurteilung der Entwicklung am Wohnungsmarkt muss doch auf deren Schwachstellen hingewiesen werden – einmal mehr.

Und dies wiederum unter Beizug der Zahlen der Rontal-Gemeinden im Vergleich zueinander sowie auch

im Vergleich zum gesamten Kanton.

Momentaufnahme mit Zeitverschiebungen

Zur Ermittlung der Leerwohnungsziffer wird der Leerwohnungsbestand (für Miet- und Eigenwohner) im Vergleich zueinander sowie auch

Herausgepickt

«Zentral wohnen wollen und dann das! Pfui!»

Michael Kunz, via twitter, zur Unterschriftensammlung der Anwohner am Löwendenkmal, wo das Invictis-Pax-Festival der Alpeum Bar stattfand.

ANZEIGE

näf
MÖBELHAUS

MÖBELHAUS NÄF
SEESTR. 2, 6052 HERGISWIL
TEL. 041 630 34 22
FAX 041 630 34 22
www.moebel-naef.ch
moebelhaus.naef@bluewin.ch

näf
TEXTILATELIER

TEXTILATELIER NÄF
DORFSTR. 13, 6362 STANSSTAD
TEL. 041 611 05 30
FAX 041 611 05 31
www.moebel-naef.ch
textilatelier.naef@bluewin.ch

näf
BESCHATTUNGEN

MÖBELHAUS NÄF
SEESTR. 2, 6052 HERGISWIL
TEL. 041 630 34 22
FAX 041 630 34 22
www.moebel-naef.ch
moebelhaus.naef@bluewin.ch

Geboren zum Leiden | Fortsetzung von Seite 1



Markus Brechbühl vom Tierschutzverein des Kantons Luzern.

Katze. Verengte Tränenkanäle führen zu permanenten Augenentzündungen. Auch Chihuahuas, explizit auf «Handtaschengrösse» gezüchtet, dienen wohl eher als Accessoire als zum Leben. Eine nachfolgende Geburt überlebt der winzige Körper, oft nur 1,5 kg leicht, kaum.

Für Mode mit dem Leben zahlen
Der Laufsteg der Qual füllt sich und scheint in den Dauerlaufmodus geschaltet zu haben. Die faltigen Hunde, Shar-Peis, kämpfen mit Sichteinschränkungen der darüber hängenden Falten und Entzündungen

«*Mich lässt das Gefühl nicht los, sie seien irgendwie krank*»

Markus Brechbühl, Leiter Tierheim an der Ron

zwischen den Hautlappen. Hier zu viel Haut, dort zu wenig. Die haarlose Sphinx Katze «darf» sich jeden Winter ein liebevoll gehäkeltes Mäntelchen vom Besitzer überstülpen lassen, da sie sonst erfrieren würde. «Mich lässt das Gefühl nicht los, sie seien irgendwie krank», meint der Tierschützer Markus Brechbühl.

Genetik ist unser Freund, in diesem Fall aber auch der Feind. Die so exotischen Dalmatiner lassen sich oft nur auf diese Farbe genetisch verändern, wenn das Merkmal an ein Gen gekoppelt ist, welches die Taubheit dieser Tiere auslöst.

«Unsere Tiere sind gesund und glücklich», beteuern die Besitzer. Doch sind sie es wirklich? Verhaltensstörungen und Schmerzen als Inbegriff eines glücklichen Lebens? Eines kurzen Lebens, wohlgemerkt, denn oft sterben die Tiere

frühzeitig an den Folgen der Zucht.

Gutes Geschäft

Sei es Unwissenheit oder Gleichgültigkeit der potenziellen Besitzer, denn der Markt boomt. Und nicht allzu schlecht. Liebhaber legen gut und gern schon mal 1700 CHF für einen Chihuahua-Welpen hin.

Keine Richter, keine Henker

Lässt sich diese extreme Zucht denn nicht stoppen? Theoretisch schon, praktisch jedoch auf ganzer Linie verfehlt. Seit 2008 gibt es zwar das Qualzuchtverbot im Tierschutzgesetz, doch was als Qualzucht gilt, wird nicht genau definiert. «Die bestehenden Bestimmungen sind sehr begrüssenswert. Allerdings wird das Qualzuchtverbot bis heute in der Schweiz von den zuständigen Behörden nicht umgesetzt», erklärt die Rechtsanwältin Christine Künzli von der Stiftung für das Tier im Recht (TIR). Ende 2012 machte die Stiftung besonders qualvolle Zuchten ausfindig, eine davon in Luzern, und reichte Strafanzeigen ein. Die Verfahren laufen teilweise noch. «Die Gerichte müssen anfangen, sich aktiv mit diesem Verbot auseinanderzusetzen, um den Begriff der Qualzucht genauer zu definieren», fordert Christine Künzli.

Im April 2014 lancierte das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) beim Parlament eine Erläuterung zum Qualzuchtgesetz. Der Entwurf definiert neu bestimmte Zuchtmerkmale, die für das Tier belastend sein können. An diesem Hoffnungsschimmer halten Tierschützer fest.

Liebe für Optik und Gesundheit

Aufklärung. Gesundheit statt Modeerscheinung. Tierschützer haben eine klare Botschaft. Auch Tiere haben Empfindungen und eine Würde. «Wenn bei uns im Tierheim ein Tier abgegeben wird und gesagt wird 'Das ist ein ganz schöner Hund', sage ich immer, dass das Tier nicht schön sein muss, es muss lieb sein. Was will ich mit einem kranken oder gestörten Tier?» sagt Markus Brechbühl ganz klar. Also: Zurück zum gesunden Tier.

Anna Shemyakova



Mittagstisch der Volière

LUZERN Am sonnigen Dienstag gab es bei der Volière im Inseli Luzern ein ganz spezielles Mittagsmenü zu Geniessen. Vegane Hot-

dogs mit Sauerkraut, Zwiebeln, Gurken und dazu Backofen-Frites mit Sesam, Zucchetti und mariniertem Fenchel standen auf dem Speiseplan. Das sonnige Wetter und der deftig-würzige Duft lockte zahlreiche Gäste über den Mittag in die gemütliche Bar am Vierwaldstät-

tersee. Alle Tische und Stühle der Volière waren besetzt, so dass sich einige Gäste aufs Mäuerchen setzten. Das Hotdog-Team hatte alle Hände voll zu tun. Die Schlange an der Theke löste sich erst auf, als der letzte Hotdog verkauft wurde.

Nicole Buchmann

Wie finden Sie Mops, Chihuahua & Co.?



Matthias Leutwyler, Luzern

«Wenn ich diese Geschöpfe auf der Strasse sehe, muss ich schon leicht schmunzeln. So ganz natürlich sieht das ja nicht aus. Ethisch ist es auch sehr fraglich. Soweit ich weiss, sind sie hergezüchtet. Ob sie dann so ein gutes Leben haben, kann ich nicht sagen. Moralisch ist es für mich aber definitiv ein Problem.»



Santa Drachsel, Luzern

«Sie sind so klein und fein, ich finde sie total niedlich und süss. Meine Tochter hat einen Chihuahua und liebt ihn über alles. Er ist so süss. Sie kann mit ihm spazieren gehen und ihn überall mitnehmen. Er ist ihr grösster Schatz. Zu Hause nimmt er auch nicht viel Platz weg und man muss nicht viel hinter ihm herräumen. Total süss und praktisch.»



Miguel Luis, Luzern

«'Ferngstüürti Bodelümpeli' sage ich dazu nur. Solche 'Handtaschentierli' braucht doch kein Mensch. Ich finde das absolut nicht tiergerecht, wie sie überall mit hingschleift werden. Das würden sie doch nicht wollen, denke ich. Es ist wie ein Einschnitt ins Wesen der Tiere. So kleine, gruselige Kreaturen sind wirklich nicht mein Fall.»



Julia Kreienbühl, Luzern

«Solche Tiere sind mir sehr befremdlich. Erstens finde ich sie nicht schön. Zweitens mag ich ihren Charakter nicht. Sie sind anders, als natürliche, treue Hunde. Sie sind auf eine schräge Weise nicht lieb. Als hätte man etwas an ihrem Wesen verändert. Sie haben eine ganz verstörte Sozialkompetenz. Ich würde mir so ein Tier nicht anschaffen.»



Davida Rigano, Sizilien

«Das sind doch keine Hunde! Sie sehen aus wie kleine Aliens vom anderen Planeten. Auch die gruseligen nackten Katzen. Wofür sollen denn diese Tiere gut sein? Sie können ja noch nicht mal richtig laufen. Wie Babys, die nie erwachsen werden. Diese Sache ist mir echt suspekt. Ich möchte jedenfalls nicht mit so einer Kreatur gesehen werden.»

Für Sie unterwegs waren: Nicole und Anna